

6239/AB XX.GP

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 6721/J betreffend Innovationsförderung, welche die Abgeordneten Van der Bellen, Freundinnen und Freunde am 16.7.1999 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu Punkt 1 der Anfrage:

Eine generelle Aussage über die „Situation der österreichischen Erfinder“ ist nicht möglich, vielmehr muß zwischen Unternehmenserfindern, Universitätserfindern und Privaterfindern unterschieden werden, da diese Gruppen mit gänzlich unterschiedlichen Voraussetzungen konfrontiert sind.

Für Unternehmenserfinder ist es in der Regel kein Problem, ihre Erfindungen, meist Dienstserfindungen, im Rahmen des Betriebes umzusetzen. Der Großteil der Erfindungen in Österreich erfolgt in Betrieben.

Universitätserfindungen haben sehr hohes wissenschaftliches Potential, sind zu einem guten Teil jedoch im marktfernen Bereich der Grundlagenforschung angesiedelt. Direktverwertungen erfolgen insbesondere dann, wenn Institute im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit Kontakte zur Industrie haben. Das Wirtschaftsministerium versucht durch seine Patentverwertungsinitiative „TecMa“ speziell in diesem Bereich unterstützend einzugreifen.

Die Umsetzung von Privaterfindungen erfolgt nur zu einem geringen Teil. Einerseits unterbleiben oft Patentrecherchen zum Stand der Technik sowie Marktrecherchen und die Erfindung ist daher nicht verwertbar, andererseits treten im Regelfall, sofern der Erfinder seine Ideen nicht in Form einer Lizenzvereinbarung mit einem bestehenden Unternehmen vermarkten kann, Finanzierungsengpässe, insbesondere im Stadium der Fertigungsüberleitung, auf.

Das Wirtschaftsministerium und seine Partner bieten ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten für Erfindungen an, das sich von der Förderung von Forschungs - und Entwicklungsprojekten im FFF über das Seedfinancing - Programm und die Business - Angels - Börse I² bis zur bereits erwähnten TecMa - Initiative, allesamt von der Innovationsagentur abgewickelt, spannt. Daneben sei auf die unterstützenden Aktivitäten für Erfinder durch andere Institutionen in Österreich, wie beispielsweise Techinform in der Wirtschaftskammer Österreichs oder den Österreichischen Patentinhaber - und Erfinderverband (ÖPEV) hingewiesen.

Im Erfindungsbereich - wie in allen Schutzrechtsbereichen - hat sich, wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, in der Periode 1995 - 1998 die Zahl der beim Österreichischen Patentamt von Österreichern eingereichten Anmeldungen erhöht, was auf eine positive Entwicklung in diesem Bereich schließen lässt.

Jahr	Erfindungsanmeldungen
1995	2350
1996	2520
1997	2587
1998	2707

Antwort zu Punkt 2 der Anfrage:

Der Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft (FFF) stellt für Forschungs - und Entwicklungsprojekte jährlich Förderungsmittel in Milliardenhöhe zur Verfügung. Diese Mittel werden zu einem maßgeblichen Teil für - wie bereits zu Punkt 1 erwähnt - Erfindungen verwendet. So konnten in den Jahren 1995 bis 1998 ein Förderungsvolumen von rd. 9 Mrd öS bereitgestellt werden. Für den Bereich Umwelttechnik wurden in den Jahren 1995 bis 1998 insgesamt 380 Projekte in einem Ausmaß von über 800 Mio. S gefördert.

Antwort zu den Punkten 3 und 4 der Anfrage:

Venture Capital stellt einen wichtigen Faktor für die Finanzierung neuer Unternehmens - bzw. Produkt - und Verfahrensideen dar. Obwohl in Österreich entsprechendes Risikokapital von österreichischen und internationalen Investoren vorhanden ist, sind die Interessen der Fonds in der Regel auf gewisse Branchen und Technologien eingeschränkt und überwiegend auf bestehende Firmen mit starkem Wachstumspotential fokussiert.

Das Wirtschaftsministerium hat in diesem Zusammenhang das Seedfinancing - Programm, das Unternehmen in der schwierigen Startphase durch Kapital, Beratung und Betreuung maßgebliche Hilfe angedeihen läßt, aus Mitteln der Technologiemilliarden stark ausgebaut. Seedfinancing stellt dabei risikokapitalähnliche Darlehen

(„Mezzanindarlehen“) zur Verfügung. Die jährliche Dotierung des Programms konnte von S 30 Mio im Jahre 1996 auf S 80 Mio im Jahre 1999 ausgeweitet werden.

Ziel der Business - Angels - Initiative I² ist es, Wachstumsunternehmen aller Branchen und erfahrene Investoren (Business - Angels) zusammenzubringen. Manche der bei I² gelisteten Unternehmer befinden sich im Besitz von Patenten und wollen diese im Rahmen eines Unternehmens wirtschaftlich umsetzen. Da diese Unternehmer meist technische Kenntnisse besitzen, erhöht die Vermittlung eines erfahrenen Partners mit betriebswirtschaftlichen Know - how die erfolgreiche Umsetzung am Markt. Bisher wurden 170 Kontakte zwischen Investoren und Unternehmern hergestellt. Sechs Investoren haben sich an fünf Unternehmen beteiligt und fünf weitere Unternehmen stehen in konkreten Beteiligungsverhandlungen mit Investoren. Zusätzlich haben manche der bei I² betreuten Unternehmen durch die im Vermittlungsprozeß gewonnene Erfahrung in ihrem eigenen Bekanntenkreis Beteiligungspartner finden können.

Die Innovationsagentur leistet somit im Risikokapitalbereich wertvolle Unterstützung; durch das besondere Finanzierungs - Know - How wird High - Tech - Unternehmen der Zugang zu Risikokapital deutlich erleichtert.

Antwort zu Punkt 5 der Anfrage:

Die Patentverwertungsagentur TecMa wurde im Ende 1997 ins Leben gerufen. Seither wurden 1998 231 Anfragen und im ersten Halbjahr 1999 240 Anfragen bearbeitet. Diese führten zu 17 Vermittlungsverträgen, im Rahmen derer konkrete Verwerter für die Erfindungen gesucht werden. Ein Lizenzvertrag wurde abgeschlossen.

Dabei wurden insgesamt für universitäre Forschung sieben Patentanmeldungen mit einem Volumen von rund 270.000 ATS vorfinanziert. Diese Entwicklung ist positiv zu

beurteilen. Aus dem Benchmarking mit internationalen Patentverwertern (zB. University Technology International UTI Calgary) ist bekannt, dass durchschnittlich zwischen Erstkontakt und erstem Geldfluß für Lizenzen 2 Jahre vergehen.

Antwort zu Punkt 6 der Anfrage:

Eine Weiterführung und ein Ausbau der genannten Initiativen ist sinnvoll und von mir auch geplant. Hinsichtlich Seedfinancing soll im Rahmen des von mir initiierten „Biotechnologie - Impulsprogramms“ ein besonderer Schwerpunkt gesetzt werden.

Betreffend I² steht der bundesweite Ausbau im Vordergrund, wobei regionale Kooperationspartner zu gewinnen sind. Durch diese Vorgangsweise soll die Anzahl der I² Projekte und Investoren und damit die Aussicht auf eine erfolgreiche Vermittlung weiter erhöht werden.

Es ist auch dezidiertes Bestreben der EU, europaweit Business Angels Netzwerke (BAN) als erstes Glied der „Risikokapitalkette“ zu etablieren. In den USA bestehen bereits in fast allen Bundesstaaten solche Initiativen und in Großbritannien, das europaweit eine Vorreiterrolle einnimmt, gibt es über 40 BANs.

Von einer gesunden Eigenkapitalbasis junger innovativer Firmen werden ein gesundes Wachstum und dementsprechende Beschäftigungsauswirkungen erwartet.

Auch eine Weiterfinanzierung bzw. ein Ausbau der TecMa - Initiative sowie des Technologiebewertungsnetzwerkes TecNet steht für mich außer Frage.

Die Finanzierung wird aus Mitteln der Technologie - und Innovationsförderung des Wirtschaftsministeriums sichergestellt; Eigenmittel durch Vermittlungsgebühren und

Lizenzeeinnahmen bei I² und insbesondere bei TecMa sollen mittelfristig eine kostendeckende Abwicklung der genannten Initiativen ermöglichen.

Antwort zu Punkt 7 der Anfrage:

Die Anzahl der tatsächlich umgesetzten Erfindungen im Bereich der Umwelttechnik ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Jahr	Erfindungsanmeldungen (Umwelt)
1995	519
1996	622
1997	644
1998	651

Jahr	Patentteilungen/Gebrauchs - musterregistrierungen (Umwelt)
1995	320
1996	309
1997	372
1998	378

Nach Sparten aufgeschlüsselt liegen die Schwerpunkte bei technischen Lösungen zur Behandlung von Wasser, nach wie vor bei Erfindungen zur Ausnützung von Sonnenenergie und bei Verfahren oder Vorrichtungen zur Rauchgasreinigung.

Antwort zu Punkt 8 der Anfrage:

Ich vertrete, wie in den obigen Ausführungen dargestellt, die Auffassung, dass das System der österreichischen Innovationsförderung ausreichend ist und dass in Österreich Risikokapital in ausreichendem Ausmaß zur Verfügung steht. Es geht jedoch darum, das vorhandene Kapital mit den entsprechenden Projekten zusammenzuführen. Ich verweise

auf die bereits dargestellten Aktivitäten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten, auf die derzeit laufenden Verhandlungen zur Dotierung eines Fonds mit öffentlichen Mitteln für spezifische High - Tech - Unternehmen sowie beispielhaft auf die Unterstützungsmassnahmen der Finanzierungsgarantiesellschaft (FGG) für Risikokapitalfinanzierungen.